

Forschungen und Berichte  
der Bau- und Kunstdenkmalpflege  
in Baden-Württemberg  
Band 18

Landesamt für Denkmalpflege  
im Regierungspräsidium Stuttgart

Imke Ritzmann

# LÄNDLICHE GASTHÖFE IN OBERSCHWABEN

Architektur, Ausstattung und Nutzung  
traditionsreicher Kulturdenkmale

mit einem Beitrag von Lutz Dietrich Herbst  
und Fotografien von Iris Geiger-Messner

2022

Jan Thorbecke Verlag

**Gefördert vom** Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen Baden-Württemberg  
– Oberste Denkmalschutzbehörde –  
und von der OEW Energie-Beteiligungs GmbH, Ravensburg



Für die Verlagsgruppe Patmos ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

#### **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

© 2022 Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart,  
Berliner Straße 12, 73728 Esslingen am Neckar  
Kommissionsverlag und Vertrieb: Jan Thorbecke Verlag, Verlagsgruppe Patmos in der  
Schwabenverlag AG, Ostfildern  
[www.thorbecke.de](http://www.thorbecke.de)

Für den Inhalt sind die Autoren verantwortlich.

**Lektorat:** Dr. Andrea Schaller, Leipzig

**Redaktion:** Daniela Naumann M. A.

**Gesamtherstellung:** Schwabenverlag AG, Ostfildern

**Druck:** Memminger MedienCentrum, Memmingen

**Bildnachweis Umschlag:** Gasthaus Ochsen in Amtzell-Pfärrich  
(Kreis Ravensburg); Gesamtaufnahme (vorn), Wirtshausausleger (hinten); beide  
Aufnahmen: Iris Geiger-Messner, LAD

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-7995-1520-7

# INHALT

<b>Grußwort</b> . . . . .	8
<b>Dank der Autorin</b> . . . . .	10
<b>Aufgabenstellung</b> . . . . .	13
<b>Ländliche Gasthöfe in Oberschwaben</b> . . . . .	17
Verliehene Rechte . . . . .	17
Steuern und gesetzliche Verordnungen . . . . .	18
Wirtsordnung von Ochsenhausen (Kreis Biberach) von 1621 . . . . .	19
Treffpunkt Gasthof . . . . .	20
Bauliche Strukturen und Charakteristika . . . . .	26
Lage . . . . .	27
Lage von Gasthöfen (rot markiert ist jeweils die Lage des Gasthauses): . . . . .	29
Aufriss . . . . .	31
Fassadengestaltung . . . . .	33
Ausleger und Schild . . . . .	36
Gasthofnamen . . . . .	37
Grundriss . . . . .	38
Erdgeschoss . . . . .	38
Obergeschoss . . . . .	39
Räume im Erdgeschoss . . . . .	40
Gaststube . . . . .	40
Nebenzimmer . . . . .	46
Küche . . . . .	51
Geschäftsstube . . . . .	53
Zusätzliche Raumeinheit aus Stube und Kammer (und Küche) . . . . .	54
Zentrale Treppe ins Obergeschoss . . . . .	57
Räume im Obergeschoss . . . . .	58
Große Stube/Saal . . . . .	58
Nebenstube . . . . .	63
Fremdenzimmer . . . . .	63
Abort . . . . .	65
Räume für die Familie des Wirtes . . . . .	69
Gesindekammern . . . . .	70
Dachgeschoss . . . . .	71
Bewegliche Ausstattung . . . . .	71
Nebengebäude . . . . .	72
Besonderheiten eines jüdischen Gasthofs . . . . .	78
Zusätzliche Funktionen eines Gasthofs . . . . .	80
Gasthof mit Posthalterei . . . . .	80
Fuhrmannsgasthof . . . . .	83
Vorspanngasthof . . . . .	84
Gasthof mit Zoll- und Mautstation . . . . .	84
Gasthof mit Amts- oder Gerichtsfunktionen . . . . .	85
Gasthof mit Schießstatt . . . . .	87
Gasthof mit Brauerei . . . . .	89
Ritterlich lüften: Darrhauben und -schlote als Landmarken des Brauwesens . . . . .	96
Zusammenfassung . . . . .	97

<b>Katalog</b> . . . . .	99
Nr. 1 Leutkirch-Friesenhofen-Rimpach (Kreis Ravensburg), Gasthof Hirsch, 1573 . . . . .	101
Überlieferung . . . . .	101
Geschichte . . . . .	101
Lage und Außenbau. . . . .	102
Struktur und Ausstattung . . . . .	103
Erdgeschoss. . . . .	103
Obergeschoss. . . . .	104
Dachgeschoss. . . . .	105
Funktionen . . . . .	105
Einordnung . . . . .	105
Quellen, Untersuchungen und Literatur . . . . .	105
Nr. 2 Isny-Großholzleute (Kreis Ravensburg), Gasthof Adler, um 1577/1578 . . . . .	107
Überlieferung . . . . .	107
Geschichte . . . . .	107
Lage und Außenbau. . . . .	109
Struktur und Ausstattung . . . . .	111
Erdgeschoss. . . . .	111
Obergeschoss. . . . .	113
Dachgeschoss. . . . .	113
Nebengebäude . . . . .	114
Funktionen . . . . .	114
Einordnung . . . . .	115
Quellen, Untersuchungen und Literatur . . . . .	115
Nr. 3 Mietingen-Baltringen (Kreis Biberach), Gasthof Krone, 1608–1610 . . . . .	117
Überlieferung . . . . .	117
Geschichte . . . . .	117
Lage und Außenbau. . . . .	118
Struktur und Ausstattung . . . . .	119
Erdgeschoss. . . . .	119
Obergeschoss. . . . .	119
Dachgeschoss. . . . .	120
Funktionen . . . . .	120
Einordnung . . . . .	121
Quellen, Untersuchungen und Literatur . . . . .	121
Nr. 4 Uttenweiler (Kreis Biberach), Gasthof [Schwarzer] Bär, 1609 . . . . .	123
Überlieferung . . . . .	123
Geschichte . . . . .	123
Lage und Außenbau. . . . .	124
Struktur und Ausstattung . . . . .	124
Erdgeschoss. . . . .	124
Obergeschoss. . . . .	124
Dachgeschoss. . . . .	125
Funktionen . . . . .	125
Einordnung . . . . .	126
Quellen, Untersuchungen und Literatur . . . . .	126
Nr. 5 Berkheim (Kreis Biberach), Gasthof Krone, 1656 . . . . .	129
Überlieferung . . . . .	129
Geschichte . . . . .	129
Lage und Außenbau. . . . .	130
Struktur und Ausstattung . . . . .	131
Erdgeschoss. . . . .	131
Obergeschoss. . . . .	133
Dachgeschoss. . . . .	134
Nebengebäude . . . . .	135
Funktionen . . . . .	135
Einordnung . . . . .	135
Quellen, Untersuchungen und Literatur . . . . .	135
Nr. 6 Inzigkofen-Engelswies (Kreis Sigmaringen), Gasthof Adler, 1720 . . . . .	137
Überlieferung . . . . .	137
Geschichte . . . . .	137
Lage und Außenbau. . . . .	138

Struktur und Ausstattung . . . . .	138
Kellergeschoss . . . . .	138
Erdgeschoss. . . . .	139
Obergeschoss. . . . .	139
Dachgeschoss. . . . .	141
Funktionen. . . . .	141
Einordnung. . . . .	141
Untersuchungen und Literatur . . . . .	141
Nr. 7 Ingoldingen (Kreis Biberach), Gasthof [Goldenes] Kreuz, um 1760 . . . . .	143
Überlieferung . . . . .	143
Geschichte . . . . .	143
Lage und Außenbau. . . . .	144
Struktur und Ausstattung . . . . .	146
Erdgeschoss. . . . .	146
Obergeschoss. . . . .	147
Dachgeschoss. . . . .	148
Funktionen. . . . .	149
Einordnung. . . . .	149
Quellen und Literatur. . . . .	149
Nr. 8 Blaustein-Wippingen-Lautern (Alb-Donau-Kreis), Gasthof Lamm, um 1800 . . . . .	151
Überlieferung . . . . .	151
Geschichte . . . . .	151
Lage und Außenbau. . . . .	152
Struktur und Ausstattung . . . . .	152
Erdgeschoss. . . . .	152
Obergeschoss. . . . .	153
Dachgeschoss. . . . .	154
Funktionen. . . . .	154
Einordnung. . . . .	154
Quellen und Literatur. . . . .	155
Nr. 9 Ochsenhausen-Reinstetten (Kreis Biberach), Gasthof Adler, 1866 . . . . .	157
Überlieferung . . . . .	157
Geschichte . . . . .	157
Lage und Außenbau. . . . .	158
Struktur und Ausstattung . . . . .	159
Kellergeschoss . . . . .	159
Erdgeschoss. . . . .	160
Obergeschoss. . . . .	160
Dachgeschoss. . . . .	161
Nebengebäude . . . . .	161
Funktionen. . . . .	163
Einordnung. . . . .	163
Quellen und Literatur. . . . .	163
Nr. 10 Leutkirch-Herlazhofen-Urlau (Kreis Ravensburg), Gasthof Hirsch, 1906. . . . .	165
Überlieferung . . . . .	165
Geschichte . . . . .	165
Lage und Außenbau. . . . .	168
Struktur und Ausstattung . . . . .	168
Erdgeschoss. . . . .	168
Obergeschoss. . . . .	169
Dachgeschoss. . . . .	170
Funktionen. . . . .	170
Einordnung. . . . .	171
Quellen und Literatur. . . . .	171
<b>Verzeichnisse . . . . .</b>	<b>172</b>
Quellen. . . . .	172
Karten . . . . .	172
Untersuchungen . . . . .	172
Literatur . . . . .	173
<b>Bildnachweis . . . . .</b>	<b>179</b>
<b>Ortsregister . . . . .</b>	<b>180</b>

## GRUSSWORT

Denkmale zu erkennen, zu erfassen und ihren Wert zu vermitteln, ist eine Kernaufgabe des Landesamts für Denkmalpflege in Baden-Württemberg. Dabei gibt es über die flächendeckende Erfassung der Kulturdenkmale hinaus Gattungen und Themen, die landesweit oder in bestimmten Regionen von besonderer Relevanz oder Brisanz sind. Um diese systematisch zu untersuchen, wurden beim Landesamt für Denkmalpflege im Jahr 2014 insgesamt vier Teilprojekte zur praxisorientierten Vertiefung und Vermittlung des Denkmalwissens angesiedelt: „Schlösser und Parks“, „Qualifizierung der Denkmallisten im Neckar-Odenwald-Kreis“, „Denkmalpflegerische Wertepäne für die Gesamtanlagen in Baden-Württemberg“ und „Ländliche Gasthöfe in Oberschwaben“.

Das Teilprojekt „Ländliche Gasthöfe in Oberschwaben“ diente dazu, dieser auf dem Land und besonders in Oberschwaben immer häufiger von Leerständen und Schließungen betroffenen Denkmalgattung größere Aufmerksamkeit zu schenken. Bis weit ins 20. Jahrhundert hinein war der Gasthof in ländlichen Siedlungen der Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens. Hier wurden Feste gefeiert und Versammlungen abgehalten, Kontakte geknüpft und Informationen ausgetauscht. Gleichzeitig diente der Gasthof als Schnittstelle zur Außenwelt, wo Einheimische und Reisende miteinander ins Gespräch kommen konnten.

Längst sind die Zeiten vorbei, in denen jedes Dorf seinen eigenen Gasthof besaß. Eine Studie von 2010 belegt, dass jede achte kleinere Gemeinde in Baden-Württemberg kein Wirtshaus mehr hat, in dem man etwas essen kann. Viele Gasthäuser wurden umgenutzt oder stehen heute leer. Die Ursachen für dieses offensichtliche Wirtshaussterben auf dem Land liegen im umfassenden ländlichen Strukturwandel seit dem Zweiten Weltkrieg: Umbrüche auf dem Arbeitsmarkt und im Arbeitsalltag führten zu massiven Veränderungen in der dörflichen Struktur. Dörfer mit lebendigem Gewerbe veränderten sich zu Wohn- und Schlafstätten.

Etwa 300 der als Gasthof errichteten Gebäude im historischen Oberschwaben sind als Kulturdenkmale bekannt. Bei einem Kulturdenkmal muss sich die historische Authentizität nicht nur im äußeren Erscheinungsbild des Gebäudes widerspiegeln, sondern auch in seiner überlieferten Grundrissstruktur, seiner

historischen Ausstattung und gegebenenfalls in seinen dazugehörigen Nebengebäuden. Nur in diesem Zusammenklang können Leben und Wohnen, Arbeiten und Wirtschaften vergangener Zeiten sichtbar gemacht und eine heimatgeschichtliche Identität geschaffen werden.

Die vorliegende Publikation stellt die Ergebnisse dieses wichtigen Projekts in anschaulicher und übersichtlicher Weise vor. Das Buch gliedert sich in zwei große Teile: Der erste Teil widmet sich den allgemeinen Erkenntnissen, die aus dem Vergleich der ca. 150 vor Ort untersuchten Gasthöfe gewonnen werden konnten. Deutlich wird dabei auch die erstaunliche Bandbreite der Architektur und der Ausstattung historischer Gasthöfe. Der zweite Teil stellt eine Auswahl besonders gut überlieferter Gasthöfe ausführlich in Einzeldossiers vor. Beide Teile ergänzen einander, kann doch die kunsthistorische, historische und kulturhistorische Bedeutung einzelner Gasthöfe vor dem Hintergrund der Gesamtschau erst voll zur Geltung gebracht werden.

Sowohl das Projekt mit seinen Herausforderungen als auch das vorliegende Buch, das die Ergebnisse des Projekts zusammenfasst, hätten ohne die Unterstützung vieler Beteiligten nicht realisiert werden können. An erster Stelle sei daher allen Gasthofsbesitzerinnen und -besitzern herzlich gedankt, die ihre Türen öffneten und Einblick in ihre Gasthöfe gewährten. Ihre Hilfsbereitschaft und ihr Entgegenkommen bildeten die notwendige Grundlage für alle weiteren Forschungen. Großer Dank gebührt weiterhin allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der zahlreichen Archive, Bau- und Vermessungsämter, deren schnelle und unkomplizierte Zuarbeit die quellengestützte Auswertung beträchtlich erleichterten. Desgleichen danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeindeverwaltungen sowie allen Heimatforscherinnen und -forschern, die engagiert und bereitwillig ihr spezifisches Wissen zur Verfügung stellten.

Für den unentbehrlichen fachlichen Austausch gilt allen Kolleginnen und Kollegen aus den Disziplinen der Bauforschung, Kunstgeschichte und Architektur mein großer Dank, die mit ihrem Wissen, ihrer Erfahrung und ihren kritischen Anmerkungen dieses Projekt begleiteten. Von den Vielen seien hier Dr.-Ing. Stefan Uhl (Büro für historische Bauforschung) und Tilman Riegler (streberwerk. Architekten GmbH) namentlich hervor-

gehoben, die anlässlich dieses Projekts als Sprecher der Regionalgruppe Baden-Württemberg des Arbeitskreises für Hausforschung ein Kolloquium zu historischen Gasthäusern organisierten, das am 7. Juli 2017 in Tübingen stattfand.

Nicht zuletzt ist es mir ein großes Anliegen, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landesamts für Denkmalpflege zu danken, deren außerordentlicher Einsatz zum Gelingen dieses Buches in erheblichem Maße beitrug. Herausgestellt sei an dieser Stelle Sabine Schmid als unverzichtbare Hilfe im organisatorischen Bereich des Projekts. Dr. Martin Hahn nahm als Projektverantwortlicher eine Schlüsselstellung ein. Ein besonderer Dank gilt schließlich der Autorin Dr. Imke Ritzmann für ihre teamorientierte und umsichtige Arbeit, der Fotografin Iris Geiger-Messner für die brillanten Aufnahmen und Dr. Lutz Dietrich Herbst für seinen Beitrag über Darrhauben und -schlote als Landmarken des Brauwesens.

Die Redaktion des Bandes erfolgte in gewohnt professioneller Weise durch Daniela Naumann M.A. vom Fachgebiet Publikationswesen. Das Lektorat übernahm Dr. Andrea Schaller, Leipzig, Satz und Produktion sowie Vertrieb der Jan Thorbecke Verlag. Ihnen allen sei ebenfalls herzlich gedankt.

Möge dieses Buch das Interesse seiner Leserinnen und Leser wecken, mit Freude gelesen oder mit Vergnügen angeschaut werden, um so dazu beizutragen, diese so unverzichtbare, identitätsstiftende Gattung der Gasthöfe als elementare Kulturdenkmale in den Ortschaften Oberschwabens wieder wertzuschätzen!

Prof. Dr. Claus Wolf  
Präsident des Landesamts für Denkmalpflege  
im Regierungspräsidium Stuttgart



## DANK DER AUTORIN

Dieses Buch hätte ohne die vielfältige Unterstützung von verschiedenen Seiten nicht entstehen können. An erster Stelle sei unbedingt allen Gasthofeigentümerinnen und -eigentlichern gedankt, die uns freundlich entgegenkommend ihre Türen öffneten, sich Zeit nahmen, um uns durch ihre Gasthöfe zu führen, und uns bereitwillig Pläne, Fotos und Archivalien zur Geschichte der Gebäude aus ihrem Besitz zur Verfügung stellten. Ihr Engagement und ihre Hilfsbereitschaft haben dieses Projekt erst ermöglicht.

An zweiter Stelle gebührt großer Dank meiner Projektkollegin Sabine Schmid, ohne deren unermüdliches Organisieren die Gasthöfe nicht in diesem Umfang hätten bereist werden können. Dank ihres großen Engagements konnte ich mich fast ausschließlich der Auswertung des Materials und der Weiterentwicklung des Projekts widmen.

Sodann lebt dieses Buch von den fabelhaften Bildern der Fotografin Iris Geiger-Messner. Ihrem scharfen Blick, ihrer Geduld und ihrem schnellen Reagieren auf günstiges Wetter sind die Fotografien zu verdanken. Organisatorisch und zupackend wurde sie von Anke Felleisen, Volontärin am Landesamt für Denkmalpflege, unterstützt.

Als sich mir im Laufe des Forschungsprojekts immer mehr offene Fragen stellten, standen mir viele Bauforscher, Kunsthistoriker und Architekten mit ihrem Wissen und ihren kritischen Anmerkungen hilfreich zur Seite. Etliche weiterführende Impulse bekam ich von Dr.-Ing. Stefan Uhl (Büro für historische Bauforschung), auf dessen große Erfahrung und umfassendes Wissen ich stets zurückgreifen durfte. Darüber hinaus organisierte er zusammen mit Tilman Riegler (strebewerk.Architekten GmbH) als Sprecher der Regionalgruppe Baden-Württemberg des Arbeitskreises für Hausforschung ein Kolloquium zu historischen Gasthäusern, das am 7. Juli 2017 in Tübingen stattfand. Von den aktuellen Erkenntnissen und Zwischenergebnissen zu Gasthöfen in Baden-Württemberg, die dort zusammengetragen und diskutiert wurden, konnte ich in genauso hohem Maße profitieren wie von den dort geschlossenen Kontakten, auf die ich im Laufe meiner Forschungen immer wieder zurückgreifen konnte. Eine ebenso verlässliche Quelle reicher Erfahrung war bei problematischen Fragen die Bauforscherin Dr. Karin Uetz. Weitere Anregungen bekam ich

durch Gespräche mit Prof. Dr. Konrad Bedal, dem ehemaligen Leiter des Fränkischen Freilandmuseums Bad Windsheim und großen Kenner regionaler und überregionaler historischer Baukultur, Dr. Karl Gattinger, Mitarbeiter des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege und Autor des bereits in 6. Auflage erschienenen Standardwerks „Genuss mit Geschichte. Einkehr in bayerischen Denkmälern – Gasthöfe, Wirtshäuser und Weinstuben“, und Dr. Herbert May, dem jetzigen Leiter des Fränkischen Freilandmuseums Bad Windsheim sowie Mitherausgeber und -autor des umfangreichen Ausstellungsbandes „Gasthäuser. Geschichte und Kultur“.

Mit verschiedenstem Fachwissen unterstützte mich mein Kollegenkreis des Landesamts für Denkmalpflege. Besonders hervorzuheben sind hierbei Sabine Kraume-Probst, Dr. Michael Ruhland und Dr. Jörg Widmaier von der Inventarisierung sowie Dr. Michael Häscher und Dr. Lutz Dietrich Herbst von der Industrie- und Technikdenkmalpflege.

Für die aufwendige Suche und Bereitstellung von Archivalien, Karten und Plänen sei allen Archivaren und Mitarbeitern in den zahlreichen Archiven, Bau- und Vermessungsämtern herzlich gedankt. Ohne ihre Hilfe hätte das zeitintensive Suchen nach Schrift- und Bildquellen meinen knapp bemessenen Zeitplan binnen Kurzem gesprengt. Ausdrücklich genannt werden sollen an dieser Stelle Rudolf Beck, Archivar im Waldburg-Zeil'schen Gesamtarchiv in Schloss Zeil, und Sylvia Eith-Lohmann, Kreisarchivarin in Biberach, deren unermüdliches Engagement und außerordentliches Gespür im Auffinden versprengter Informationen die vorliegende Arbeit enorm bereichert haben.

Wissen über die jeweiligen Regionen und Orte stellten mir bereitwillig Heimatforscher und Gemeinden zur Verfügung. Für ihr Engagement danke ich ihnen ebenfalls sehr!

Kathrin Buhl, Erich Lieb, Dr. Thomas Link und Joanna McMillan sei für die technische Unterstützung gedankt, was die Anfertigung von Karten, das Verstehen von GIS und die Bearbeitung von Bildern mit Photoshop betrifft. Durch ihr Entgegenkommen und ihre unkomplizierte Hilfe bei akut auftretenden Problemen haben sie erheblich zu meiner Nervenschonung beigetragen.

Nicht zuletzt gebührt mein außerordentlicher Dank Andreas Dubschlaff, Peter Huber,

Andrea Karo, Grit Koltermann und Tobias Schmauder, die sich der anstrengenden Aufgabe des Korrekturlesens unterzogen. Allem Zeitdruck zum Trotz erledigten sie diese mühevollen Arbeit gründlich und präzise, gaben konstruktive Hinweise und schafften es zudem, mich unermüdlich zu motivieren.

Für die ausgezeichnete Redaktion, das vorzügliche Lektorat und die Herstellung des Bandes gilt schließlich mein großer Dank Daniela Naumann vom Fachgebiet Publikationswesen im Landesamt für Denkmalpflege, Dr. Andrea Schaller sowie dem Jan Thorbecke Verlag.

Last but not least danke ich Dr. Martin Hahn, dem Projektverantwortlichen und Referatsleiter der Inventarisierung, der es mir ermöglichte, mich in den letzten Monaten meiner Tätigkeit beim Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg ganz auf dieses Projekt konzentrieren und so die Publikation fertigstellen zu können.

Ihnen allen meinen herzlichen Dank!

Dr. Imke Ritzmann



1 Einst ein schmucker und stark frequentierter Gasthof; der Hirsch in Uttenweiler (Kreis Biberach) von 1794.

# AUFGABENSTELLUNG

Markant steht er im Dorf: der alte Gasthof (Abb. 1). Wie die Kirche den kirchlichen Mittelpunkt des Ortes bildete und das Schloss, Kloster oder Amtshaus den einstigen Mittelpunkt der Ortsherrschaft, so war der Gasthof der Mittelpunkt des sozialen Lebens im Dorf. Er gehörte damit fest zu diesem historischen Dreigestirn, das in fast jeder Ortschaft zu finden war. Bürgern und Bauern diente er als zentraler Treffpunkt, wo Feste gefeiert und Versammlungen abgehalten, wo Informationen gewonnen und weitergegeben wurden. Darüber hinaus verband der Gasthof bis ins 20. Jahrhundert hinein das Dorf mit der Außenwelt, indem dort Einheimische und Reisende miteinander in Kontakt kommen konnten.

Seiner Bedeutung im dörflichen Leben entspricht die architektonische Gestaltung des Gasthofs: Allein durch seine Größe und seine meist zentrale Lage unmittelbar bei der Kirche zieht er die Blicke auf sich. Seine Straßenseite ist häufig auffallend oder repräsentativ gestaltet und mit einem Wirtshausschild an einem schmiedeeisernen Ausleger geschmückt.

Im Inneren sorgt ein klarer Grundriss dafür, dass der Gast sich schnell zurechtfindet: Im Erdgeschoss nimmt ein Mittelflur die gesamte Tiefe des Hauses ein. Die Gaststube mit Nebenzimmer befindet sich unmittelbar rechts oder links vom Hauseingang. Eine schmale, gerade Treppe im Flur führt in das Obergeschoss mit einer weiteren großen Gaststube oder, seit dem 19. Jahrhundert, einem Saal. Dieser zum Standard gewordene Gasthausgrundriss existiert seit Jahrhunderten. Er erfuhr im Laufe der Zeit nur geringe Veränderungen.<sup>1</sup>

Die Ausstattung des Gasthofs war abhängig von seinen Funktionen, dem zweiten beruflichen Standbein seines Wirtes<sup>2</sup> und, aus allem Genannten resultierend, dem Publikum, das dort verkehrte. Fungierte der Gasthof beispielsweise auch als Posthalterei, so gab es in aller Regel Räume, die hochwertiger ausgestattet waren für den Fall, dass Damen und Herren

von höherem Stand dort Station machen würden.

Zum Gasthof zählten außer dem eigentlichen Gasthaus zahlreiche Nebengebäude. Dies konnten Bauten für die landwirtschaftliche Versorgung sein (z. B. Stall, Scheuer, Remise), Gebäude zur Unterbringung von Gastpferden, -wagen oder Fracht, Gebäulichkeiten einer gasthofeigenen Brauerei oder Nebengebäude für das Vergnügen der Gäste (z. B. Kegelbahn, Schießstand, Musikpavillon).

Obwohl der Gasthof eine so wichtige Rolle im dörflichen Leben spielte, wurde er in der wissenschaftlichen Literatur lange stark vernachlässigt. Bis in die 1970er-Jahre hinein gibt es nur wenige hilfreiche Überblickswerke, die zwar ein reiches Quellenmaterial ausbreiten, dieses aber wenig differenziert verarbeiten.<sup>3</sup> Historiker und Sozialwissenschaftler lieferten ab den 1980er-Jahren wichtige Erkenntnisse vor allem zu den institutionellen und gesellschaftlichen Funktionen des Gasthofs.<sup>4</sup> Der zunehmende Niedergang ländlicher Gasthofkultur führte ab den 1990er-Jahren zu einer vermehrten wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Gasthofthematik. Verschiedene Freiland- und andere Museen präsentierten in Ausstellungen geschichtliche, kunsthistorische und kulturhistorische Aspekte des Gasthofs. Dabei griffen sie intensiv und kritisch auf Text- und Bildquellen zurück. Innerhalb des gesteckten, regional begrenzten Rahmens konnten so aussagekräftige Details zum Gesamtbild ländlicher Gasthofkultur beigetragen werden.<sup>5</sup>

Ausdrücklich um die inneren Werte von Gasthöfen, nämlich deren historischen Überlieferungszustand, ging es Karl Gattinger 2009 in seinem Buch „Genuss mit Geschichte – Einker in bayerischen Denkmälern – Gasthöfe, Wirtshäuser und Weinstuben“.<sup>6</sup> Anhand von bewirtschafteten bayerischen Gasthäusern rief er in Erinnerung, dass es für eine berechtigte Bezeichnung als „historischer Gasthof“ bei Weitem nicht nur auf das äußere Erscheinungs-

1 Verschiedene Gasthausgrundrisse dieses Typs sind im Katalogteil ab S. 99 abgebildet.

2 Wenn im Folgenden immer nur die Rede von „dem Wirt“ sein wird, ist damit stets auch „die Wirtin“ impliziert, die zur Bewirtschaftung des Gasthofs unentbehrlich war. Bis ins 20. Jahrhundert hinein aber war es üblich, die notwendigen Rechte und Lizenzen zur Führung eines Gasthofs ausschließlich an den Ehemann zu vergeben.

3 Potthoff/Kossenhaschen 1932. – Rauers 1941. – Benker 1974.

4 Peyer 1987. – Beneder 1997. – Rau 2004. – Dürr/Schwerhoff 2005. – Kümin 2007.

5 Drexler 1997. – Speckle 2003. – May/Schilz 2004. – Spring/Kos/Freitag 2007. – Angerer/Weidinger 2012. – Drexler 2016.

6 Gattinger 2009.

bild oder auf die bloße Nennung geschichtlicher Daten ankommt, sondern vielmehr und gerade auf die authentische Erhaltung der Innenraumstruktur und auf die historische Ausstattung der Räume. Anhand von 50 anschaulichen Beispielen städtischer und ländlicher Gasthöfe versucht er, ein breites Publikum für die denkmalpflegerischen Belange dieses Gebäudetyps zu sensibilisieren. Gattinger und seine Co-Autoren schildern die charaktervolle Attraktivität der vorgestellten Gasthöfe, das einnehmende Ambiente und die angenehme Atmosphäre. Die Kurzvorstellungen der Gasthöfe schließen immer mit einem einladenden Hinweis auf die dort servierten Gerichte. Keine Aufnahme in Gattingers Buch fanden demgemäß Gasthöfe, die nicht mehr bewirtschaftet werden, die umgenutzt worden sind oder leer stehen, langsam zerfallen oder bereits abgerissen worden sind.

Von den etwa 150 historischen, denkmalgeschützten Gasthöfen, die im Rahmen des Forschungsprojekts „Ländliche Gasthöfe in Oberschwaben“, angesiedelt beim Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, bereist wurden, waren lediglich noch 50 % bewirtschaftet, manche davon nur noch an wenigen Tagen in der Woche. Zu Wohn- und gewerblichen Zwecken hatte man 32 % der Gasthöfe umgenutzt. 18 % der Gasthöfe, die ehemals den Mittelpunkt des Dorflebens bildeten, stehen heute leer. Eine Studie von 2010 belegt, dass über 12 % der kleineren Gemeinden unter 5000 Einwohner in Baden-Württemberg überhaupt kein Wirtshaus mehr haben, in dem man etwas essen kann.<sup>7</sup>

Die Ursachen für dieses offensichtliche, immer wieder mit Besorgnis registrierte Wirtshaussterben auf dem Land liegen im umfassenden ländlichen Strukturwandel seit dem Zweiten Weltkrieg: Es gibt massive Umbrüche auf dem Arbeitsmarkt, ein Umdenken in der Berufswahl, einen Wandel in Arbeitsalltag und Lebensmittelpunkt. Die zunehmend geforderte Flexibilität verlangt längere Arbeitswege und mehr Mobilität. Dörfer mit lebendigem Gewerbe verändern sich zu Wohn- und Schlafstätten von Pendlern. Ein vermehrter Rückzug ins Private wird durch Fernsehen und Internet befördert. Wirte haben ihr zweites berufliches Standbein häufig nicht mehr in einem ergänzenden (z. B. Landwirt, Brauer, Metzger, Bäcker), sondern in einem fachfremden Gewerbe. Gesellschaftliche Veränderungen führen dazu, dass immer weniger Gasthöfe als Familienunternehmen betrieben werden. Darüber hinaus entziehen Vereinsheime und Dorfgemeinschaftshäuser den ländlichen Gasthöfen oftmals die Existenzgrundlage.<sup>8</sup>

Die oben geschilderten Ursachen des wirtschaftlichen und sozialen Wandels wirkten

sich in besonderer Weise auf das Gebiet zwischen der Schwäbischen Alb im Norden und dem Bodensee im Süden, zwischen dem Schwarzwald im Westen und der Iller im Osten aus. Dieser großflächig landwirtschaftlich geprägte Raum entspricht im Wesentlichen dem historischen Oberschwaben, wie es bis 1806 in seiner spezifischen politischen Struktur aus vielen verschiedenen kleinen Adels- und Klosterherrschaften sowie einigen freien Reichsstädten existierte.<sup>9</sup> Als 1806 weite Teile dieses katholisch dominierten Gebietes dem protestantischen Württemberg einverleibt wurden, fühlten sich die katholischen Neuwürttemberger den protestantischen Altwürttembergern gegenüber spürbar benachteiligt und zurückgesetzt.<sup>10</sup> Beispielhaft zeigte sich eine solche Benachteiligung in der um 1860/1870 erst verhältnismäßig spät einsetzenden Industrialisierung Oberschwabens.<sup>11</sup> Mit dem immensen Rückgang der bäuerlichen Landwirtschaft und der Abnahme der Kirchenaffinität ab den 1970er-Jahren wurden der historisch gewachsenen regionalen Identität in Oberschwaben zentrale Grundlagen entzogen. Diese Faktoren verstärkten noch zusätzlich den Niedergang der oberschwäbischen Gasthofkultur. Sie trugen dazu bei, dass die Gasthöfe, jene Orte, die als fundamentale soziale Treffpunkte die Stiftung regionaler Identität förderten, mehr und mehr ihre grundlegende Funktion verloren.

Das Forschungsprojekt „Ländliche Gasthöfe in Oberschwaben“ nahm diese kritische Situation zum Anlass, oberschwäbische Gasthöfe im Hinblick auf ihre kunsthistorische, historische und kulturhistorische Bedeutung zu untersuchen, zu charakterisieren und ihre zentralen Denkmalwerte anzusprechen. Durch die vorliegende Publikation sollen mehr Aufmerksamkeit und Wertschätzung auf die Gasthöfe gelenkt werden. Gleichzeitig soll die Zusammenschau Eigentümern, Verwaltung und Öffentlichkeit Unterstützung bieten in der denkmalgerechten Weiterentwicklung dieser wichtigen, identitätsstiftenden Orte in der Region Oberschwaben und auch darüber hinaus.

Vordringlich befasste man sich mit denjenigen Gasthöfen, deren Kulturdenkmaleigenschaft bereits festgestellt worden war. Dabei lag der Fokus auf den ländlichen Gasthöfen außerhalb der Städte, die in Erstfunktion als Gasthof erbaut wurden.

Im Folgenden sollen in einem ersten überblicksartigen Teil vergleichende Erkenntnisse, ein Querschnitt aus der Gegenüberstellung der bereisten Gasthöfe gezogen werden. Ziel ist es, aus der Zusammenschau einen systematischen Überblick über die Möglichkeiten von Gasthofarchitektur und deren historischer Ausstattung zu gewinnen (Abb. 2). Vor dem Hintergrund



- 2 Bitte einzutreten!  
Einladender Eingangsbereich des Gasthofs Adler in Langenargen-Oberdorf (Bodenseekreis). Der Gasthof wird immer noch als Familienbetrieb bewirtschaftet. Tür aus der Erbauungszeit von 1815 mit dem geschwungenen Monogramm des Erbauers, Josef Lanz (JL).

dieser Gesamtschau kann dann die Bedeutung einzelner Gasthöfe in einem zweiten Teil, dem Katalogteil, präzise herausgearbeitet werden.

Dort wird eine Auswahl von zehn besonders gut überlieferten Gasthöfen in Einzeldossiers ausführlich beleuchtet.

7 Wirtshaussterben in Bayern 2013, S. 20.

8 Speckle 2003. – Borgmeyer 2012. – Paukner 2012. – Wirtshaussterben in Bayern 2013.

9 Das Gebiet Oberschwabens umfasst keinen politisch klar begrenzten Raum. Bis 1806 maß man Oberschwaben die Ausdehnungen der ehemaligen kaiserlichen Reichslandvogtei Oberschwaben zu. Die oben genannten Begrenzungen Oberschwabens orientieren sich an dieser historischen Definition.

Sie skizzieren jedoch nur den Umfang des Teils von Oberschwaben, der heute im baden-württembergischen Bundesland liegt. Zum Gebiet Oberschwabens siehe: Kuhn 2007, S. 54–76. – Eitel 2010–2015, Bd. 1, 2010, S. 12–13.

10 Kuhn 2007, S. 89.

11 Eitel 2010, Bd. 1, S. 173.